

Informationen



Mitteilungsblatt des Mieter- und Bauverein Karlsruhe eG, Ettlinger Straße 1, 76137 Karlsruhe, Telefon: 3723-0
Internet: www.mbv-ka.de, E-Mail: info@mbv-ka.de

Die Vollendung

Nach einer langen Planungszeit unseres Pflegeheims „Haus Karlsruher Weg“ (seit Oktober 2003) sowie einer verhältnismäßig kurzen Bauzeit (Baubeginn: Oktober 2006) konnten wir am 19. Oktober 2007 Richtfest feiern und werden nun am 31. Juli 2008 dem Betreiber unseres Pflegeheims, dem Badischen Landesverein für Innere Mission, die Schlüssel übergeben.

Wer durch die Hertzstraße/Karlsruher Weg fährt, dem fällt ein helles, einladendes Gebäude auf, das Interesse weckt, etwas darüber zu erfahren, wie dieses Haus wohl im Inneren aussieht. Betritt man das Haus, empfindet der Besucher die Großzügigkeit, das viele Tageslicht und die hellen, warmen Farben der Böden, Wände und Einrichtung als angenehm.

Ganz stolz sind wir auf die großzügigen Bewohnerzimmer, das wohnliche Ambiente innerhalb der einzelnen Wohngruppen, eine familienähnliche Struktur, bei der jeweils 8 Personen mit einer hauswirtschaftlich ausgebildeten Fachkraft den Tagesablauf gestalten. Schon heute spürt man, dort findet Leben statt, hier fühlt sich jeder Einzelne wohl, keiner ist – falls er dies wünscht – alleine.

Auch unser Pflegebad setzt andere, als die uns bisher bekannten Akzente. Durch Lichtgebung und Farbgestaltung der Wände wird eine Atmosphäre der Ruhe und Entspannung geschaffen, ein Pflegebad mit Wellnesscharakter.

Besonderen Wert haben wir auch auf die freundliche Cafeteria mit angeschlossener Kapelle gelegt. Beide Räume können zu einem entsprechenden Gesellschaftsraum vereint werden (variable Trennwände).

Im Herbst 2008 wird dann noch der großzügige Garten angelegt, so dass sich die hohe Qualität des Hauses auch im Umfeld fortsetzt und für unsere Bewohner eine Zone des Wohlbefindens entsteht, so dass der Leitspruch unseres Pflegeheimes

„Wegweisend für ein lebenswertes Wohnen im Alter wurde dieses Haus mit Namen ‚Karlsruher Weg‘ gebaut“

auch in der Realität umgesetzt wird.



Vermögens- und Finanzlage

Aktiva:

Anlagevermögen	EUR	238.993.253,43
Umlaufvermögen	EUR	30.037.017,99

		EUR 269.030.271,42
--	--	--------------------

Die langfristig im Anlagevermögen gebunden Vermögenswerte machen 88,8 % der Bilanzsumme aus. Das Anlagevermögen hat sich im Jahr 2007 nach Abschreibungen um insgesamt 6,7 Mio. € erhöht. Die Zugänge in Höhe von 11,3 Mio. € betreffen im Wesentlichen das Altenpflegeheim in der Nordweststadt (5,3 Mio. €), 7 Reihenhäuser in der Rheinstrand-siedlung (1,8 Mio. €) sowie umfangreiche Investitionen in die Wärmedämmung und Modernisierung unserer Häuser (4,9 Mio. €). Abschreibungen wurden in Höhe von 4,6 Mio € vorgenommen.

Das Umlaufvermögen enthält im Wesentlichen noch nicht abgerechnete Betriebskosten (unfertige Leistungen) in Höhe von 7,9 Mio. € sowie liquide Mittel und Wertpapiere in Höhe von 21,6 Mio. €.

Das Eigenkapital erhöhte sich absolut um 0,3 Mio. € und beträgt 19,8 % der Bilanzsumme. Sein Anteil an der Gesamtfinanzierung reduzierte sich jedoch aufgrund der Zunahme der Fremdfinanzierung.

Da sich unsere Spareinrichtung auf Grund zinspolitischer Entscheidungen der Europäischen Zentralbank sowie des Konsumverhaltens unserer Sparer zur Zeit nicht positiv entwickelt, fand die Finanzierung der Erhöhung des Anlagever-

Passiva:

Rückstellungen	EUR	3.196.816,24
Verbindlichkeiten aus der Dauerfinanzierung	EUR	47.543.070,73
Andere Verbindlichkeiten	EUR	165.030.133,49
Dividenden 2007	EUR	997.344,76

Fremdkapital **EUR 216.767.365,22**

Geschäftsguthaben	EUR	25.736.227,25
Ergebnisrücklagen	EUR	26.526.678,95

Eigenkapital **EUR 52.262.906,20**

EUR 269.030.271,42

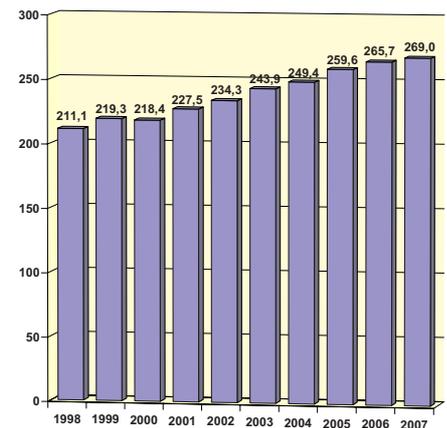
mögens in erster Linie durch Eigenmittel sowie durch die Aufnahme sehr günstiger KfW-Mittel sowie Bankdarlehen statt.

Bei der Entwicklung unserer Spareinrichtung ist zur Zeit noch keine Trendwende zu verzeichnen. Aus diesem Grund ist es erforderlich, dass

auch im Jahr 2008, nachdem unsere Großmodernisierungen mit Vollwärmeschutz im bisherigen Umfang fortgesetzt werden, zur Finanzierung weitere KfW-Darlehen abgerufen und gegebenenfalls auch Bankdarlehen in Anspruch genommen werden müssen.

Die Vermögenslage ist geordnet.

Bilanzsumme: Angaben in Mio. Euro



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 01. Januar 2007 - 31. Dezember 2007

Umsatzerlöse aus der Hausbewirtschaftung	EUR	34.256.292,99
Erhöhung des Bestandes an unfertigen Leistungen	EUR	72.814,31
Andere aktivierte Eigenleistungen	EUR	312.625,23
Sonstige betriebliche Erträge	EUR	385.261,08
Aufwendungen für bezogene Lieferungen und Leistungen		
Aufwendungen für Hausbewirtschaftung	EUR	17.016.645,60
Rohergebnis	EUR	18.010.348,01
Personalaufwand	EUR	4.145.472,72
Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens u. Sachanlagen	EUR	4.614.277,36
Sonstige betriebliche Aufwendungen	EUR	1.380.095,65
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	EUR	829.424,34
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	EUR	6.867.310,61
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	EUR	1.832.616,01
Steuern	EUR	853.422,76
Jahresüberschuss	EUR	979.193,25
Einstellung in gesetzl. Rücklage	EUR	98.000,00
Entnahme aus der Bauerneuerungsrücklage	EUR	116.151,51
Bilanzgewinn	EUR	997.344,76

Ertragslage

Die gute Ertragslage des Vorjahres hat sich erwartungsgemäß verschlechtert. Zwar haben sich die Mieteinnahmen vor allem durch die zum 1. April 2006 durchgeführte Mieterhöhung um 0,7 Mio. € erhöht, diese Mehreinnahmen wurden jedoch durch deutlich höhere Instandhaltungskosten (+ 1,5 Mio. €) aufgrund

Risikobericht

Das Jahr 2007 stand im Zeichen der Umsetzung unserer EDV-gestützten Module zum Risikomanagementsystem, der Portfolioanalyse und von neuen Controllinginstrumenten. Mit Abschluss dieser Maßnahmen haben wir die externen Anforderungen durch gesetzliche Auflagen (Gesetz zur Kontrolle und Transparenz im Unternehmensbereich kurz KonTraG) und die Anforderungen der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (Mindestanforderungen an das Risikomanagement) erfüllt. Primäres Ziel ist nicht die Vermeidung aller Risiken, sondern deren Identifizierung und aktive Steuerung im Rahmen einer geschäftsfeldbezogenen Risikostrategie.

Da schon immer Wert auf die Durchführung umfangreicher Instandhaltungs- und Modernisierungsprogramme gelegt wurde und auch wird, hat unser Wohnungsbestand eine entsprechende Qualität. Darüber hinaus zählen die Mieten unserer Wohnungen zu den günstigsten in Karlsruhe, so dass einerseits auch in Zukunft Mietentwicklungsmöglichkeiten, also Potentiale zur Verbesserung der Ertragskraft, bestehen, andererseits ist das Leerstandsrisiko als gering zu bezeichnen.

Um Marktrisiken erkennen zu können, werden zentral und in sämtlichen operativen Bereichen Marktbeobachtungen durch

der Mehrwertsteuererhöhung, die nicht vorsteuerabzugsberechtigte Genossenschaften wie den MBV hart trifft, sowie den besonders im Baugewerbe gestiegenen Preisen und durch Mehrbelastungen auf Grund gestiegener Kapitalkosten bei unserer Spareinrichtung (+ 0,7 Mio. €) kompensiert.

geführt. Untersucht werden Gesamtwirtschafts- und Regionalsituation.

Als Vermietungsgenossenschaft mit Spareinrichtung und einem Spareinlagenbestand von rund 154 Mio. € ergeben sich externe Risiken, die aus der Zinspolitik der Europäischen Zentralbank (EZB) sowie der Wirtschaftspolitik der jeweiligen Regierungen resultieren und das Anlageverhalten unserer Sparer entsprechend beeinflussen.

Auf Grund des marktkonformen Verhaltens unserer Sparer muss der Mieter- und Bauverein daher durch ein entsprechendes Handeln mit variablen Zinssätzen reagieren.

Durch marktkonforme Anpassung des Mietzinses, eine adäquate Steuerung der Sparszinsen sowie eine langfristig ausgerichtete Kreditfinanzierung des Immobilienvermögens, stehen effektive Instrumente zur Verfügung, um Zinsänderungsrisiken durch Marktschwankungen zu minimieren. Ermittelte Mieterhöhungsspielräume und die Zinsdegression bei den Objektfinanzierungsmitteln wirken ebenfalls minimierend auf das Zinsänderungsrisiko.

Bestandsgefährdende Tatsachen für unsere Genossenschaft sind also nicht erkennbar.

Einkommensteuer sparen – Bescheinigung zur Betriebskostenabrechnung

Vor einigen Tagen ging Ihnen die Umlagenabrechnung für Betriebs- und Heizkosten im Jahr 2007 zu. Erstmals dabei: eine Bescheinigung über die Aufwendungen gem. § 35a, Abs. 2 Einkommensteuergesetz. Wozu diese Bescheinigung?

Der Gesetzgeber hat in § 35 a des Einkommensteuergesetzes Begünstigungen für sogenannte Haushaltsnahe Beschäftigungsverhältnisse bzw. Dienstleistungen im Haushalt des Steuerpflichtigen sowie für Handwerkerleistungen im Haushalt vorgesehen. Dabei sind erstmals auch die vom Vermieter im Rahmen der Betriebskostenabrechnung an die Mieter weiterbelasteten Kosten betroffen. Voraussetzung für eine Steuerermäßigung war bisher eine direkte Beauftragung und Zahlung durch den Mieter.

Begünstigt sind jeweils nur die Lohnanteile.

Die entsprechende begünstigte Kostenart und ihr Anteil daran werden in der Bescheinigung separat genannt. Von diesem Anteil sind 20 % begünstigt, die Steuerermäßigung beträgt maximal 600,- €.

Für alle diejenigen unter Ihnen, die keine Steuererklärung abgeben müssen (z.B. geringes Einkommen, Nichtveranlagungsbescheinigung) hat die Bescheinigung keine Bedeutung.

Für alle, die eine Erklärung abgeben, sind die Anteile auf Seite 4 des Mantelbogens ab Zeile 106 einzutragen, die Bescheinigung ist als Nachweis beizulegen. Sie können also direkt Einkommensteuer sparen. Für sie wichtig: Auch wenn die Bescheinigung die Betriebskosten von 2007 betrifft, ist sie trotzdem erst in der Steuererklärung für das Jahr 2008 zu berücksichtigen.



Ruhestand Herr Freiberger

Zum 31.12.2007 durften wir unseren langjährigen Mitarbeiter, Herr Dieter Freiberger, in den Ruhestand verabschieden.

Herr Freiberger war seit 1969 als Architekt für den Mieter- und Bauverein tätig. Während seiner Wirkenszeit hat er gemeinsam mit

seinen Kollegen, den Architekten Arheidt, Moos, Himmelheber und Geißler, unter anderem die Bebauung der Waldstadt, des Albufers sowie des ehemaligen Herlangeländes in der Oststadt realisiert. Weiterhin entstanden unter seiner Mitwirkung zahlreiche Mehrfamilienhäuser in der Rheinstrandsiedlung und in Daxlanden sowie die Einfamilien-Reihenhäuser Bäumlesäcker und Kastanienallee.

Von 2005 bis zu seinem Ausscheiden betreute Herr Freiberger den Neubau unseres Altenpflegeheims „Haus Karlsruher Weg“ und koordinierte die Baumaßnahme mit dem externen Architekturbüro Haug aus Achern.

Wir danken Herrn Freiberger für die jahrzehntelange Zusammenarbeit und wünschen ihm für seinen dritten Lebensabschnitt alles Gute.



Wohnen beim MBV

Auch beim Mieter- und Bauverein gibt es in der Innenstadt Oasen der Ruhe und Entspannung. Mit viel Liebe verschönern die Bewohner unserer Häuser ihr Umfeld.

Die beiliegenden Bilder, die in der Berckmüllerstraße 12-12a / Striederstraße 6-8 aufgenommen wurden, mögen beispielhafte Anregung für die übrigen Bewohner sein.

Die Eigeninitiative unserer Bewohner schafft nicht nur etwas Angenehmes fürs Auge, sondern entlastet auch den Geldbeutel der dort wohnenden Gemeinschaft, denn der sonst übliche Pflegeaufwand externer Gartenbetriebe entfällt und reduziert somit die Betriebskosten.

Ein herzlicher Dank sei an dieser Stelle unseren Mietern, Herrn Leder, Herrn Siegwart und Herrn Hasenaug für ihr außergewöhnliches Engagement ausgesprochen.



1. Kastanienmarkt der Anwohner Kastanienallee

Hausgemeinschaften haben ein Haus- oder Straßenfest, wir allesamt "junge" Familien mit Kindern- haben jetzt unseren Straßenflohmarkt!

Viele Bürger wissen gar nicht, dass am Tag vor der Sperrmüllabfuhr ein solcher Flohmarkt veranstaltet werden darf – wir schon! Und weil wir uns überlegt hatten, dass so ein Tag für alle – draußen, zwischen Kunden, Kindern und Küche – sicher nett werden würde (und außerdem der Nachbarschaft und dem Gemeinschaftssinn nur förderlich sein könnte), haben sich einige Mieter zusammengetan, im Vorfeld schon Werbung in der Umgebung sowie auch in verschiedenen Zeitungen gemacht, Mit-Mieter mobilisiert, Plakate gestaltet und aufgehängt usw.

Das Wetter, am Morgen noch eher verhalten, hielt dann doch noch den ganzen Tag zu uns. Immer mehr Verkäufer breiteten daher ihre Waren aus und packten die "Überbleibsel" erst am Abend wieder ein.

Zwar hätten wir uns mehr Zulauf gewünscht, aber alles in allem und fürs erste Mal waren wir eigentlich sehr zufrieden!

Einige Nachbarn haben schon jetzt ihr Interesse bekundet, im

nächsten Jahr wieder – oder auch erstmals – dabei zu sein, wenn es wieder heißt: WILLKOMMEN ZUM 2. KASTANIENMARKT!

Mit freundlichen Grüßen,
Petra Schröder

(für die teilnehmenden Anwohner Kastanienallee 57-93)



Öffentliche Förderung

Seit 01.01.2008 gelten neue Einkommensgrenzen für Wohnungen, die mit Bindung §9 WoFG ausgeschrieben sind. Nach Erlosung ist die Vorlage eines Wohnberechtigungsscheines der Stadt Karlsruhe – Vermessung, Liegenschaften, Wohnungen (VLW), Rathauspassage Lammstr. 7a, Zimmer E423 (Sprechzeiten: Dienstag und Freitag von 8.30 Uhr bis 12.00 Uhr und Donnerstag von 14.00 Uhr bis 17.00 Uhr) – erforderlich.

	Bei einer Haushaltsgröße mit Anzahl Personen / davon Kinder				
	1/0	2/0	3/1	4/2	5/3
Einkommensgrenze §9 Abs. 2 WoFG	19.250 €	27.500 €	36.250 €	45.000 €	53.750 €
Einkommensgrenze §9 Abs. 2 WoFG + 60%	30.250 €	44.000 €	52.750 €	61.500 €	70.250 €

Die Auswirkungen der Abgeltungsteuer ab 1.1.2009 auf Kapitaleinkünfte bei Ihrer Genossenschaft

Mit der Einführung der Abgeltungsteuer im nächsten Jahr entfällt für Privatanleger die hälftige Steuerbefreiung bei Beteiligungen an Kapitalgesellschaften (sogenanntes Halbeinkünfteverfahren) sowie das Sammelantragsverfahren für Dividenden bis 51,00 EUR.

Künftig ist von jedem Mitglied eine Nichtveranlagungsbescheinigung (NV-Bescheinigung) oder ein Freistellungsauftrag in voller Höhe der zu erwartenden Dividende (zur Zeit 4 % Ausschüttung) erforderlich, um diese vom Steuerabzug zu befreien. Der Sparerfreibetrag (ab 2009 Sparer-Pauschbetrag) beträgt für Ledige 801,00 EUR und für Verheiratete 1.602,00 EUR. Über den Sparerfreibetrag hinaus können ab 2009 keine weiteren Werbungskosten geltend gemacht werden.

Für die Dividendenberechnung im kommenden Jahr ist es erforderlich, dass Ihre NV-Bescheinigung oder Ihr Freistellungsauftrag bis spätestens **31. Dezember 2008** in unserem Hause vorliegen. Spätere Eingänge können für die Dividendenausschüttung im Jahr 2009 nicht mehr berücksichtigt werden.

Sollten Sie unserer Genossenschaft bereits eine NV-Bescheinigung oder einen Freistellungsauftrag vorgelegt haben, so werden wir diese selbstverständlich für die

Dividendenausschüttung auf Ihr Geschäftsguthaben sowie für die Berechnung der Zinsen auf Ihr Sparguthaben (falls vorhanden) berücksichtigen.

Bei nicht ausreichendem Freistellungsbetrag bzw. wenn keine NV-Bescheinigung oder Freistellungsauftrag vorgelegt wurde oder vorgelegt werden kann, wird Ihnen auf Wunsch der Steuerabzug bescheinigt. Die Abgeltungsteuer beträgt einheitlich 25 % (inklusive Solidaritätszuschlag und Kirchensteuer: max. 28,6 %).

Alle Personen, die einen Steuersatz von weniger als 25 % haben, können sich über die Einkommensteuererklärung vom Finanzamt die zuviel bezahlte Steuer erstatten lassen.

Sollten Sie noch Fragen zu diesem Thema haben, können Sie uns unter der Service-Nummer 0721/3723-4444 oder über das Kontaktformular auf unserer Web-Seite www.mbv-ka.de erreichen. Ein Freistellungsformular kann auch über unsere Internetseite ausgedruckt werden.

Weitere Informationen oder Freistellungsvordrucke erhalten Sie mittels unten aufgeführten Anfrageformulars und selbstverständlich auch auf unserer Geschäftsstelle Ettlinger Str. 1 oder in unserer Filiale in der Pappelallee 30 a.



Anfrageformular Abgeltungsteuer

Name: _____

Mitglieds-Nr. _____

Adresse: _____

Sparkonto-Nr.: _____

- Über welchen Betrag muss mein/unser Freistellungsauftrag lauten ?
- Welcher Freistellungsbetrag liegt bei Ihnen bereits vor ?
- Bitte senden Sie mir einen Freistellungsauftrag zu
- Bitte senden Sie mir bis auf Widerruf jährlich eine Steuerbescheinigung zu

Datum

Unterschrift der Kontoinhaber

Ruhestand Herr Ott

Herr Dieter Ott scheidet am 30. Juni 2008, nach über 50-jähriger Betriebszugehörigkeit aus den Diensten des Mieter- und Bauverein Karlsruhe eG aus.

Herr Ott ist seit 1993 Leiter unserer Abteilung Rechnungswesen und seit 1998 stellvertretender Geschäftsführer des Mieter- und Bauvereins.

Herr Ott hat schon in jungen Jahren große Verantwortung beim MBV übernommen.

Bereits vor 40 Jahren war er maßgeblich für die Einführung der ersten EDV beim Mieter- und Bauverein verantwortlich. Zum damaligen Zeitpunkt handelte es sich noch um eine Hardware, die man als „Steinzeit der EDV“ bezeichnen könnte. Auf der alten NCR-Anlage wurde mit Magnetkonten und Lochstreifen gearbeitet. Was heute undenkbar ist, war damals Fortschritt.

Ein gewaltiger Wechsel fand dann im Jahr 1979 statt, als der große Bereich der Mitgliederverwaltung auf das Rechenzentrum der Deutschen Bau- und Bodenbank in Mainz umge-

stellt wurde. Schließlich kam dann im Jahr 1983 unsere Sparabteilung zum Rechenzentrum der Fiducia in Karlsruhe. 1984 wurde die Lohn- und Gehaltsabrechnung zur Deutschen Bau- und Bodenbank ausgegliedert, 1986 die Mietbuchhaltung.

Im Jahr 1991 war es dann so weit, dass ab diesem Zeitpunkt die gesamte Buchführung EDV-mäßig von der Deutschen Bau- und Bodenbank – heute Aareon AG – betreut wird.

Die oben genannten „Meilensteine der EDV“ forderten natürlich von unserem Herrn Ott viel Kraft, Ausdauer, Einfühlungsvermögen und umfangreiches Wissen.

Für sein überdurchschnittliches Engagement über die vielen Jahre sei ihm an dieser Stelle nochmals herzlich Dank gesagt.



Sparen beim MBV – Ihr Geld investiert in der Region

In den USA bereitet man sich zurzeit auf die größte Bankenpleitewelle der letzten Jahre vor. In Deutschland konnte der Zusammenbruch der IKB Bank nur mit einer Finanzspritze der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) in Höhe von sechs Milliarden Euro abgewendet werden. Seit Sommer 2007 pumpten KfW und die Bankenverbände rund 8,5 Milliarden Euro in das Düsseldorfer Institut. Auch die Landesbanken müssen Abschreibungen in Milliardenhöhe vornehmen. Ausgangspunkt der „Suprime-Krise“ waren Immobiliendarlehen an US-amerikanische Bürger. Auch deutsche Banken beteiligten sich mit spekulativen Anlagen, deren Erwartungen sich nicht erfüllten.

Ist der MBV durch die Bankenkrise auch betroffen?

Kurz und knapp, nein!

Warum nicht?

Das Geld, das unsere Sparer einzahlen, wird ohne Umwege in der Genossenschaft investiert, in die Modernisierung unserer Gebäude, in die Sanierung bei Wohnungswechseln. Die Spargroschen bleiben also größtenteils vor Ort und sichern dazu Arbeitsplätze in der Region. So einfach und auch gut ist das für Sie. Unsere Sparer und Mitglieder können Ihrem Geld sozusagen beim Arbeiten zusehen. Wir praktizieren keine risikobehafteten Geldanlagen und vergeben keine riskanten Kredite. Ihr Geld bleibt wirklich in der Region!

Sind die Einlagen denn sicher?

Der Mieter- und Bauverein wurde 1897 gegründet, existiert bis heute ununterbrochen und ist damit ein über 110 jähriges Erfolgsmodell. Die ersten Spareinlagen wurden 1900 eingezahlt. Seit Einführung des Kreditwesengesetzes 1961 unterliegen die Spareinrichtungen zudem der ständigen Kontrolle durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht. Zusätzliche Sicherheit bietet die Selbsthilfeeinrichtung zur Sicherung von Spareinlagen, der alle in diesem Bereich aktiven Genossenschaften auf freiwilliger Basis angehören. Wenn eine Genossenschaft in Schieflage geraten sollte, könnte der Fonds das Unternehmen stabilisieren. Dieser Ernstfall ist übrigens seit Gründung der Selbsthilfeeinrichtung 1974 noch nie eingetreten. Das interne Frühwarnsystem mit strengen Zugangsvoraussetzungen und regelmäßigen Scorings zahlt sich hier aus.

Die Zinsen am Kapitalmarkt ändern sich rasch, lohnt sich da nicht ein Wechsel zu höherverzinslichen Anlagen?

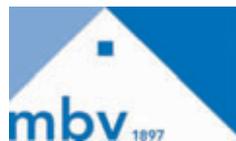
Nicht unbedingt. Der Traum der Menschen ohne Arbeit Geld zu verdienen ist uralte, findet im Lotto-Spiel seine stärkste Ausprägung, lässt sich aber natürlich auch mit Geldanlagen realisieren. Wir haben einmal gerechnet. Ein Sparer, der sein Geld beim MBV auf einem Sparbuch mit 1-jähriger Kündigungsfrist bei uns die letzten 10 Jahre angelegt hat, erhielt im Durchschnitt 3,3 % Zinsen.

Der Durchschnitt bei 12 monatigem Festgeld lag bei anderen Banken bei 2,88 %, der EZB-Leitzins bei durchschnittlich 3,0 %. Nimmt man noch den Zeitaufwand für einen Bankenwechsel dazu sowie weitere Zinsverluste auf dem Weg vom einen zum anderen Konto, bewegen sich die Vorteile bei einem Anlagebetrag über 10.000 €, immer einen Abschluss mit einem „Zinsschnäppchen“ zu machen, bei 2-3 Euro im Monat.

Viel Aufwand für wenig Ertrag.

ab 01.05.2008

Garantierte
4,30 %
Zins p.a.



mbv-Festzinssparen

ab 2.500,-- € Neuanlage
bei 15 Monaten Laufzeit

gültig bis 31.07.2008

Weitere Informationen - Tel.: 3723-2222
www.mbv-ka.de